

Das neue italienische Heer

Von unserem militärischen Sachbearbeiter

Vom piemontesischen zum italienischen Heer

Die italienische Armee entstand am 4. Mai 1861 durch einen der ersten Akte des am 14. März des gleichen Jahres gegründeten Königreiches von Italien. Zur Bildung dieses Heeres steuerten vor allem die durch die Regimenter der Provinzen Emilia, Romagna und Toscana vergrößerten Kräfte des Königreiches Sardinien bei, außerdem Teile der neapolitanischen Truppen und die Freischaren Garibaldi's. Die Truppen Garibaldi's brachten eine große militärische Tradition mit. — Auch die Überlieferungen Piemonts sind alt und ruhmvoll. Seine Bestanden aus Freiwilligen und Söldnern, d. h. die Freiwilligen und Söldnerheer, die Angeworbenen für den Kriegsdienst. In den Jahren 1848/49 zog der König von Piemont mit ihnen gegen das mächtige Frankreich. Damals aber hatte der Sardinien wenig Glück. Casanova wurden die piemontesischen Truppen weiterentwickelt;

tärmacht nach dem Weltkrieg einen Feldzug gewonnen; der Begriff eines „Kolonialkrieges“ darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Aufwand an Material und Menschen in Äthiopien manche Eigenschaften des großen und totalen Krieges zeigte, der militärisch, wirtschaftlich und politisch die ganze Nation erfaßte. Besonders in organisatorischer Hinsicht war Großes zu leisten. Die Notwendigkeit, diesen Krieg unter „Sanktionen“ führen zu müssen, war für Italien eine Quelle von Schwierigkeiten, aber auch von wichtigen Lehren.

Auf Grund wertvoller Kriegserfahrungen erfuhr die Armee eine Umbildung, vor allem bezüglich der Ausrüstung, Bewaffnung und Organisation. Diese Reform nähert sich allmählich ihrem Abschluß.

Der schnelle Sieg im Abessinienkrieg war zum großen Teil ein Sieg des Willens, der Organisation und der harten Schule faschistischer Erziehung. Der Ideengehalt des Faschis-

mus hat. Insgesamt kann Italien im Kriegsfalle acht Millionen Menschen mobilisieren. — Man ist dabei, das afrikanische Kolonialheer weiter auszubauen.

Zwei Drittel der Heimatarmee steht in Norditalien, etwa nördlich der Linie Ravenna—Spezia; dort liegt auch das Bevölkerungszentrum und Industriezentrum.

Die Spitzengliederung der Wehrmacht ist einfach, klar und auf den Krieg zugeschnitten. Der oberste Befehlshaber ist der König, Wehrmachtsminister der Regierungschef Mussolini; unter ihm stehen der Chef des Wehrmachtsgeneralstabes, der bewährte Marschall Badoglio, Chef des Generalstabes des Heeres ist General Mariani — ein klarer Kopf mit fortschrittlichen Gedanken.

Kriegswirtschaft

Besonderes Augenmerk hat Italien neben der militärischen Erfassung der Nation für den Kriegsfall der wirtschaftlichen und industriellen Kriegsvorbereitung gewidmet. Es bestehen Einrichtungen zur Kontrolle und zum zweckmäßigen Einfluß der in der Kriegsindustrie ruhenden Werte für die Landesverteidigung, zur Einteilung der Rohstoffe, Verteilung der Aufträge an die einzelnen Industriezweige, Kontrolle von Preisen und Einfluß der vorhandenen Arbeitskräfte. Die schwierige Rohstofflage Italiens zwingt zum Schaffen von Ersatzstoffen. Vor wenigen Tagen gab der Duce dem Streben nach Autarkie Wege und Ziel. Es ist wahrscheinlich, daß sich das vom eisernen Willen des Duce getragene



Verjagteri-Kadshabrteitung

Waffen in kurzer Zeit auf dem Gebiet der Rohstoffe weitgehend unabhängig machen wird. In Abessinien liegen viele Rohstoffquellen, deren Ausmaß noch nicht abzuschätzen ist. Mit Energie und großem Aufwand an Kräften und Mitteln ist man mit der wirtschaftlichen Erschließung Italienisch-Afrikas beschäftigt.

Entscheidung“ führen. Er entspricht der schwierigen geopolitischen Lage des Landes und der Geisteshaltung des faschistischen Italiens. Mittel zur Führung eines solchen Krieges sind Schnelligkeit, Beweglichkeit, Schlagkraft, verbunden mit Angriffsgewalt. Da Italien im Kriegsfall auf dem Lande an Bergsgrenzen zu kämpfen hat, ist sein Heer auf Schnelligkeit und Schlachtkraft und für die Verwendung im Gebirge zugeschnitten. In der Ausrüstung, Ausbildung und Organisation des Heeres wird — wie schon erwähnt — dieser Idee weitgehend Rechnung getragen.

genommen und daß das Korps die eigentliche große Gefechtsinheit wird.

Angriff und Abwehr

Beim Angriff finden wir vielfach eine „Kolonnentaktik“, die wohl in Erfahrungen aus dem Gedräng- und Kolonialkrieg begründet ist. Dem Marschieren mit dem Feuer und mit der beweglichen Kraft in großem und kleinem Rahmen zur Aufrechterhaltung der Überraschung, zur Ausnutzung des Geländes und zur Ausnutzung des Erfolges wird großer Wert zugemessen. Gerade dabei sind aber schnelle Entschlüsse und festes Führen besonders notwendig.

Vorvorübungen ist, daß das Gebiet der Abwehr wenig behandelt und geübt wird. Man kennt wir die Trennung zwischen hinhaltendem Widerstand und Verteidigung. Beide Arten sollen so angewendet werden, daß sie mit örtlichen Angriffen verbunden sind, und daß man aus der Abwehr schnell zum Angriff übergehen kann. Bisher ist in diesem Gedanken eine Unterschätzung des vernichtenden Feuers des Verteidigers zu erblicken. Die Vernichtung des Angreifers soll mehr der Gegenangriff, als das Abwehrfeuer bringen. Es ist noch erwähnt, daß man bei der Ausbildung

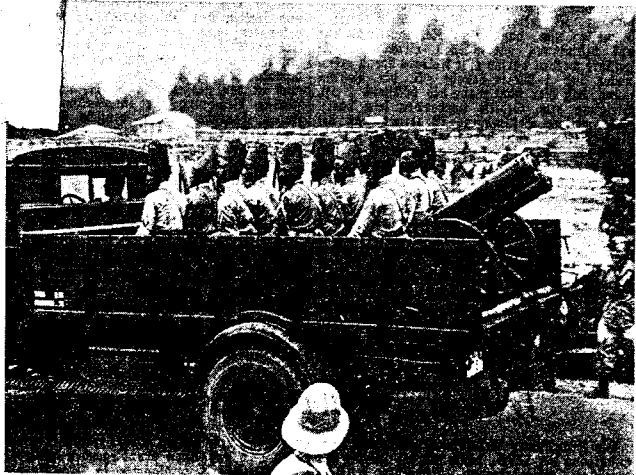
Die Infanterie ist die Königin des Schlachtfeldes

Unter den Waffen des Heeres steht die Infanterie an erster Stelle. Sie gilt als die „Königin des Schlachtfeldes“ und erhält zurzeit eine ganz moderne Bewaffnung. Bei der Entwicklung und Einführung moderner Angriffs-Steilfeuerwaffen ist Italien an die Lösung des Problems der Überwindung der letzten 300 Meter herangegangen — der sogenannten „blauen Zone“, (weil man sich besonders in ihr das blaue Band der Tapferkeitsmedaille lösen kann). Das bisher überalterte Material der Infanteriewaffen wird mehr und mehr durch moderne Waffen ersetzt. Die anpruchsvolle und mühsame Infanterie leistet gute Marschleistungen

von alten Offizieren in unteren Stellungen (Komp., Btr.-Chefs usw.) soll durch junge Kräfte, die durch die Schule des Faschismus gegangen sind, verjüngt werden. Auch für diese notwendige Maßnahme sind Verordnungen erlassen worden. Das Ansehen des Soldaten ist erheblich gemindert. Man kann schon jetzt sagen: „Die Uniform des italienischen Offiziers ist wieder zum vornehmsten Ehrenkleid der Nation geworden.“ (Baftrocchi, 20. März 1936, vor der Kammer).

Taktische Grundsätze

Nach den Erfahrungen der diesjährigen schnellen Wandern ist mit der Schaffung des schnellen Korps (1 schnelle und 1-2 mot. Div.) und mit einer erheblichen Vermehrung der Panzerverbände zu rechnen. (Es gibt mehrere Kampfwagen Typen, Bewaffnung 2 MG, 14 mm 17 MG und 37



Motorisierte 15-cm-Haubitze der abessinischen Eingeborenendivision

116698